

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 23 (2010)
Heft: 6-7

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

» **11__ HELFENSTEIN SIEHT COGNAC** Heinrich Helfenstein (64), einer der bekanntesten Schweizer Architektur Fotografen, stellt zum ersten Mal ein freies Werk aus. Im Museum Bellpark in Kriens hängen seine Bilder aus der Saintonge im Westen Frankreichs, rund um Cognac. Die Schwarz-Weiss-Fotos sind typische Helfenstein-Bilder, flach, geschichtet, mit Blick auf die Baukörper, die kraftvoll in der Landschaft liegen, von kahlen Baumgestalten umgeben. Das Feuer für diese Bauten entfachte der mit dem Fotografen befreundete Peter Märkli, der sie wiederum mit Hans Josephsohn bereiste. Kein Zufall also, sieht man in den wuchtigen Volumen mal eine «Liegende» des Künstlers, mal den abgestuften Bau von Märklis Josephsohn-Museum in Giorno.

Museum im Bellpark, Kriens, bis 11.7.10, > www.bellpark.ch

12__ VOLKSBILDUNG Wollten Sie schon immer mal einen Roman Signer oder eine Pipilotti Rist überm Sofa hängen haben? Der seit 1948 bestehende Verein für Originalgrafik VFO macht's möglich. Er organisiert Vorträge und Atelierbesuche und gibt vierteljährlich Editionen heraus. Der Mitgliederbeitrag (180 Franken/Jahr) wird beim Kauf angerechnet. Die rund 25 Künstler, von denen die Editionen stammen, sind mehrheitlich jung. Sie werden vom Verein beauftragt und entwickeln so ein Interesse an der Druckgrafik. Die Etablierten unterstützen ihrerseits mit ihren Werken den VFO. > www.vfo.ch

13__ LEKTÜRE FÜR FLANEURE Der Schweizer Heimatschutz schickte uns schon mit den schönsten Verkehrsmitteln zu den schönsten Gärten und den schönsten Bauten der Fünfzigerjahre und lässt uns in den schönsten Hotels übernachten. Nun erscheinen die schönsten Spaziergänge mit 33 Vorschlägen. Die ein- bis zweistündigen Flanierungen eignen sich für Familien und sind stets mit öffentlichem Verkehr erreichbar. In Deutsch und Französisch, CHF 16.- (Heimatschutz-Mitglieder zahlen die Hälfte) > www.heimatschutz.ch/shop

14__ WO SIND DIE SUPERREICHEN? Der Mobimo-Tower von Diener & Diener Architekten in Zürich West ist 81 Meter und 24 Geschosse hoch. Die ersten 15 Etagen beherbergen 300 Hotelzimmer, darüber liegen exklusive Wohnungen. Der Blick ist atemberaubend, die Preise sind es auch. Eine 4½-Zimmer-Wohnung mit 200 Quadratmetern kostet ab drei Millionen Franken. Dafür kann man in einer Bagno-Sasso-Badewanne ausspannen oder «nachts um halb drei ein Steak und eine Flasche Rothschild im Hotel bestellen», sagt die Medienmitteilung. Doch die Luxusklasse stiess auf Probleme. Deshalb gibts im Mobimo-Tower 53 statt 33 Wohnungen, kleinere, nur auf eine Seite ausgerichtet. Die Änderung hat funktioniert: Immerhin waren im Mai bereits ein Viertel der Einheiten verkauft oder reserviert, so das zuständige Immobilienunternehmen Walde & Partner. > www.mobimo-tower.ch

15__ NACHRICHTEN AUS WARSCHAU Hochparterre-Leserinnen wissen: In Warschau wird hektisch geplant. Im jüngsten Entwurf zum Stadtentwicklungsplan rücken die Wolkenkratzer wieder ganz nahe an den stalinistischen Kulturpalast. Offenbar haben in der Stadtplanung die Leute wieder Oberhand gewonnen, die den Palast – ein «Geschenk» der Sowjetunion – hinter einem Hochhauswald verschwinden lassen wollen. Ob der Plan je umgesetzt wird, nachdem zuvor schon unzählige andere in der Schublade verschwanden? Die einzige planerische Konstante ist Christian Kerez' Projekt für das Museum für zeitgenössische Kunst (siehe HP 4/07 rechts im Bild. Im Sommer wird die Baueingabe erfolgen.

16__ FERNSICHT Mit Fernrohren blicken die Menschen seit Jahrhunderten in fremde Welten. Dabei haben sich die einfachen Rohre mit einer Optik zu stets komplexeren Maschinen entwickelt, wie das neue Zeiss «DiaScope 85 T* FL». Die Fokussierung ist hier mit zwei Geschwindigkeiten ausgestattet, die Umschaltung erfolgt automatisch. Das von Thomas Steuri für Zeiss gestaltete Gerät hat einen Red Dot Award gewonnen. > www.thomassteuri.ch

17__ KLETTERNDE FANTASIE Neben der Primarschule Aumatten in Reinach realisierte Michael Grossert 1967 einen 17 x 17 Meter grossen Spielhof als «begehbare Plastik». Er erinnert an den fünfzehn Jahre älteren Dachspielplatz von Le Corbusiers Unité d'habitation. Die Gemeinde renovierte den Hof letztes Jahr zusammen mit dem Schulhaus. Die nicht erfüllten Sicherheitsnormen waren bei der Erneuerung kein Thema, sind doch in den vergangenen Jahren keine gravierenden Unfälle passiert. Eine Reise in die Spielplatzgeschichte bietet > www.architektur fuer kinder.ch

18__ SCHWEIZER HOLZ Ein neues Herkunftszeichen macht bei der Gewinnung, Verarbeitung und Vermarktung von Holz kenntlich, was aus der Schweiz stammt. Die beiden bestehenden Label, das Ökozertifikat FSC und PEFC, sagen nämlich nichts über die Herkunft des Materials. Hinter dem neuen Brand steckt der Holzwirtschafts-Dachverband Lignum. Angebracht wird es auf dem Produkt selbst sowie auf Begleitdokumenten. Verwendet wird es bereits von den Holzwerkstoff-Fabriken Pavatex und Kronospan.

19__ JAZZ AUF GELBEN KISTEN Was ist typisch für die Region La Côte am Genfersee? Die leuchtend gelben Plastikkisten für die Trauben bei der Lese. Aber sie können auch mehr: 200 Kisten markierten das Festival Cully Jazz. Aufgestapelt dienten sie als grosse Programmwand vor dem Festivalzentrum, wiesen dem Publikum den Weg und leuchteten vor den Veranstaltungsorten. Cédric Brossy von Zap Design entwickelte die Signaletik zusammen mit der Grafikerin Anne Hogge und Christophe Cuendet von etcdesign.ch. >>



MEIERZOSSO

Küchen ■ Innenausbau ■ Praxisplanung
 Meier-Zosso AG
 Bruggacherstrasse 12
 CH-8117 Fällanden
 Telefon: 044 806 40 20
 Telefax: 044 806 40 21

» **AUF EIGENEN FÜSSEN** Jahrelang haben Roman Züst (36), Michel Gübeli (37) und Andrea Gambetti (44) im Architekturbüro Atelier WW gearbeitet, haben Wettbewerbe gewonnen und sind in die Geschäftsleitung aufgestiegen. «Aha, das ist die künftige Generation», dachte man sich. Doch nun stehen die drei auf WW-unabhängigen Füßen. Im März gründeten sie das Büro Züst Gübeli Gambetti Architektur und Städtebau, denn man wurde sich bei der Nachfolgeregelung mit den Firmeneinhabern nicht einig. Mehr zum Thema Architekten und ihre Büronachfolge im nächsten Hochparterre.

ZUMTOBEL GROUP AWARDS Der «Zumtobel Group Award for Sustainability and Humanity in the Built Environment» ging dieses Jahr nach Brasilien und in die USA. Der mit 140 000 Euro dotierte Preis honoriert nachhaltige Lösungsansätze in Architektur und Ingenieurwesen. In der Kategorie «Gebaute Umwelt» gewann das brasilianische Architekturbüro «Triptyque» mit dem Büro- und Galeriegebäude «Harmonia 57». Dessen begrünte Fassade nimmt das Regenwasser auf und verbessert das Raumklima. In der Kategorie «Forschung & Initiative» ging der Preis an das gemeinnützige Designbüro «Terreform ONE» für das Forschungsprojekt «New York City Resource & Mobility», ein konzeptioneller Masterplan. Die Preisverleihung findet am 9. September in Bregenz statt. www.zumtobel-group-award.com

PLANEN IM KONJUNKTIV «Die Agglomeration ist die Zukunft – überall in der Schweiz.» Das behauptet das Forschungsprojekt «S5-Stadt», das – unter den Fittichen der ETH – den Lebensraum von 300 000 Menschen entlang der Zürcher S-Bahn-Linie S5 von Zürich bis Pfäffikon SZ auskundschaftet. Im Lauf dieses Sommers stellen die Beteiligten ihre Arbeit mit Veranstaltungen und in Publikationen vor. Seit 1990, als die S-Bahn Zürich zu fahren begann, verdichtete sich nicht nur deren Fahrplan, sondern verzettelten sich auch die Siedlungen entlang ihrer Haltestellen. Die «S5-Stadt» wirkt wie der Versuch, diese nicht vorhergesehene und ausser Kontrolle geratene Entwicklung im Nachhinein positiv umzudeuten. Doch die Agglomeration ist nicht

die Zukunft, sondern die Gegenwart des Landes. Und was wir daraus lernen müssten, wissen wir längst: Plane keine Verkehrsträger ohne die Siedlungsentwicklung, die er auslösen wird. Solange die offizielle Raumplanung aber Siedlung und Verkehr getrennt betrachtet, bleibt diese Lehre im Konjunktiv. > www.s5-stadt.ch

STRASSEDEBATTE Eine alte und schmale Landstrasse verbindet die Dörfer von Rothenbrunnen bis Sils im Domleschg im Kanton Graubünden. Wie sie erneuern? Gemäss Normen des kantonalen Tiefbauamtes oder mit «Augenmass», wie das eine Bürgerinitiative fordert. Die Auseinandersetzung ist über das Tal hinaus wichtig: Was heisst, eine Strasse so zu renovieren, dass sie nicht nur die Automobilisten beglückt? > www.domleschgerstrasse.ch

AUFGESCHNAPPT «Eine Ausstellung gut zu gestalten, ist vergleichbar damit, einen Pudding an die Wand nageln zu wollen.» Xavier Bellprat im Bulletin 88/2010 des Seedamm Kulturzentrums.

GESTÄRKTE ZENTREN Die Zentren kleinerer und mittlerer Ortschaften haben es schwer, sich gegenüber den Städten und den Einkaufszentren an den Rändern zu behaupten. Die Organisation «Netzwerk Altstadt» kämpft dagegen an. Insbesondere sollen die Orte fürs Wohnen attraktiv werden, damit sich dank den gesicherten Erträgen aus den Obergeschossen in den Erdgeschossen auch weniger lukrative Nutzungen einmieten können. Das Netzwerk hat beim Schweizerischen Städteverband ein Zuhause gefunden. Mit demselben Thema befasst sich auf europäischer Ebene «Mandie» – Managing District Centres in North West Europe. Auslöser war Stuttgart, dessen Aussenbezirke mit einigen Problemen zu kämpfen haben. > www.netzwerk-altstadt.ch, www.district-management.eu

HOLZER KOBLER BAUEN AUS Holzer Kobler Architekturen haben zusammen mit der Kuratorin und Regisseurin Cornelia Faist die Agentur s-o-a-p gegründet, eine Produktionsfirma für kulturelle Projekte. Die Architekten und Ausstellungsgestalter ergänzen ihr Tätigkeitsfeld um die

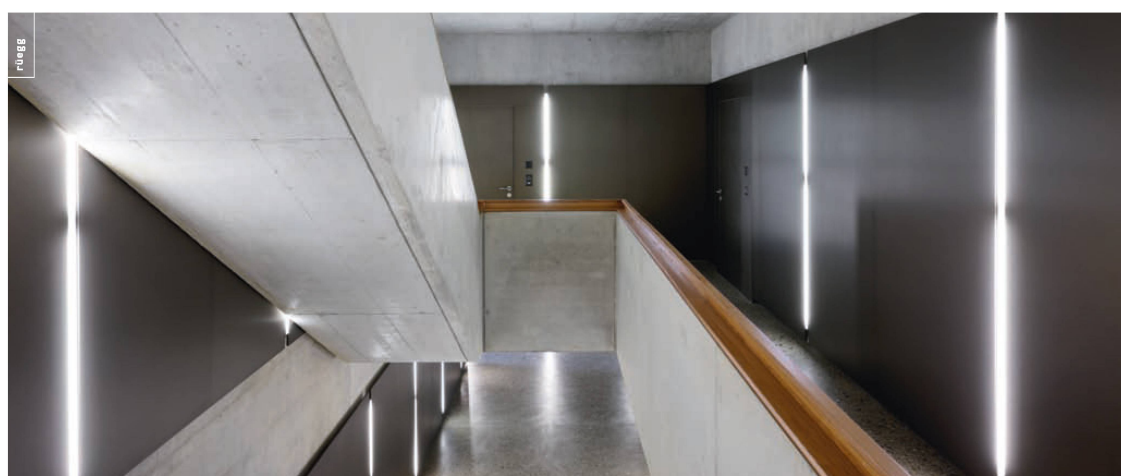
Disziplinen Kunst, Kultur und Wissenschaft und bieten im Ausstellungs- und Veranstaltungsreich Generalunternehmer-Lösungen an.

> www.s-o-a-p.org

EUROPAPLATZ ERWACHT Das Projekt von Bauart Architekten für ein Haus der Religionen am Europaplatz in Bern dümpelte lange dahin, auch weil die Investoren fehlten. Seit Herbst 2008 entwickelte die Firma Halter das Projekt zur Bau-reife. Die beteiligten Religionsgemeinschaften haben sich inzwischen auf die Raumaufteilung geeinigt und das Geld für den Religionsteil ist offenbar beisammen. Für die kommerzielle Mantelnutzung haben eine Hotelkette und ein Detailhändler Vorverträge abgeschlossen. Noch sind deren Namen nicht bekannt. Die Chancen stehen jedoch so gut wie noch nie, dass nächstes Jahr mit dem Bau des 70-Millionen-Franken-Projekts begonnen werden kann. Dann wäre der Neubau 2013 fertig und würde vielleicht als Magnet auch den Entwicklungsschwerpunkt Ausserholligen beflügeln, der nie auf Touren kam.

MÜLLER IN CHUR Ruedi Alexander Müller, Designer, Ingenieur und seinerzeit Mitbegründer der Designagentur Nose, ist in Chur gelandet. Dort wird er das Institut für Medien und Kommunikation der Fachhochschule leiten, wo Studenten für einen Bachelor in Media Engineering lernen, wie sie sich als Journalisten «cross-medial» bewähren können. Also sich in Radio, TV, Web, Event oder Corporate Communications bewegen und die dafür nötige Technik selbst bedienen können. Müller hat sich nicht nur um die Lehre, sondern auch um die Forschung von Konvergenzen im Medienbereich zu kümmern.

DER BÄR WIRD GRÖßER Der Berner Stadtpräsident Alexander Tschäppät frohlockt: Über 130 000 Menschen wohnen in der Bundesstadt und noch einmal 5000 sollen bis in gut zwei Jahren dazukommen. Die Stadtregierung zeigt im Bericht «Wohnstadt Bern» wo, was geplant ist. Leitfaden für eine Bern-Wanderung ist «Bern baut», erschienen 2009 in der Edition Hochparterre bei Scheidegger & Spiess. www.hochparterre.ch



Feuer-, Schall-, Einbruch- und Klimaschutz. Durchgängiges Sicherheitskonzept EI30. Malturm, Hürlimann Areal, Zürich Thomas Schregenberger GmbH

CREATOP

INNENAUSBAU + TÜRSYSTEME

ETZELSTRASSE 7

CH-8730 UZNACH

T +41 (0)55 285 20 30

F +41 (0)55 285 20 39

INFO@CREATOP.CH

WWW.CREATOP.CH